


Hand in Hand

Freundesbrief vom Albert-Schweitzer-Verband der Familienwerke und Kinderdörfer 1/05

Es wird Frühling im Kinderdorf



Der 130. Geburtstag von
Albert Schweitzer:
Ich habe jahrelang überlegt,
hin und her.
Zuletzt wurde mir klar, dass
dies mein Leben sei, nicht
Wissenschaft, nicht Kunst,
sondern einfach Mensch zu
werden.

Albert-Schweitzer



Liebe Förderinnen,
liebe Förderer,

im Namen der Albert-Schweitzer-Kinderdörfer und Familienwerke möchte ich mich recht herzlich für Ihre Zuwendung und Aufmerksamkeit bedanken.

Es freut uns sehr, dass Sie unsere Arbeit begleiten und mithelfen, unseren Auftrag zu erfüllen.



Ziel aller Arbeit in unseren Albert-Schweitzer-Kinderdörfern und Familienwerken ist es, den Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen sowie den Familien des Ambulanten Dienstes eine „Heimat“ zu geben, die in guten und in schweren Tagen Rückhalt ist.

Wir verstehen unsere Arbeit als lebendigen Prozess. Sehr wichtig ist, dass die Kinder und Jugendlichen, deren Lebenserfahrungen Härte, Gewalt, Ablehnung und Missbrauch waren, zu ihrem natürlichen Verhalten zurückfinden, sich entfalten, ihre Sprache entwickeln, um sich mit anderen zu verständigen und sich verstanden fühlen und ihre Freiräume, aber auch ihre Grenzen erfahren können.

Wir ermöglichen und vermitteln den Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen eine Atmosphäre, in der sie als Menschen mit all ihren schmerzlichen Lebenserfahrungen willkommen sind. Miteinander leben und jungen Menschen Chancen geben, dieser Aufgabe wollen wir uns auch in diesem Jahr stellen.

*„Es ist ein herrlich Ding
um das Mutmachen.“*

Albert Schweitzer

Ethisches Handeln bedeutet für uns aber auch, wirtschaftlich mit den uns anvertrauten Spendengeldern umzugehen. Möge die Freude und Dankbarkeit, die wir empfinden, Sie auf Ihrem Lebensweg begleiten.

Wir wünschen Ihnen und Ihren Familien einen schönen Frühling

Ihre

Rosemarie Steuber
Albert-Schweitzer-Kinderdorf
Hessen e.V.

PS: Unser Titelbild finden Sie auch im Kalender 2005. Es malte Lutz aus dem Kinderdorf Zerbst für Sie.

Impressum

Herausgeber:

Albert-Schweitzer-Verband der Familienwerke und Kinderdörfer e.V.
Am Festungsgraben 1, 10117 Berlin
Telefon: (030) 20 64 9117
Telefax: (030) 20 64 9119

eMail: verband@albert-schweitzer.de

www.albert-schweitzer.de

Konto-Nr.: 339 1001

BLZ: 100 20 500

Bank für Sozialwirtschaft, Berlin

Redaktion: Jörg Grabowsky, Uslar
und Prof. Dr. Rainer Geiling, Berlin

Layout: COMPASS-Verlag, Ff/M
www.compass-verlag.de

Druck: pva, Druck und Medien-
dienstleistungen GmbH, Landau
www.pva.de

“Hand in Hand“ erscheint viertel-
jährlich, ist kostenlos und wird auf
umweltfreundlichem Papier gedruckt.

Ein ganz normaler Sonntagnachmittag

Nach dem gemeinsamen Mittagessen waren unsere sieben Pflegekinder bei den frühlinghaften Temperaturen kaum noch im Haus zu halten. Es drängte sie nach draußen zum Fahrrad- oder Inlinerfahren. Pech für denjenigen, der Küchendienst hatte. Denn erst musste die Küche noch „auf Vordermann“ gebracht werden. Kinderdorfvater Michael nutzte das schöne Wetter für kleinere Reparaturen auf dem Grundstück und am Haus. Ich bepflanzte gemeinsam mit Kevin die Blumenkästen und Pflanzschalen. Anschließend befreite Kevin sein Beet vom Unkraut. Um 15:45 Uhr sollten alle Kinderdorkinder wieder zu Hause sein, denn wir hatten noch etwas ganz Besonderes vor.

Das Einbeziehen unserer ehemaligen Pflegekinder wird in unserer Kinderdorffamilie ganz groß geschrieben. So war es beschlossene Sache, den 20. Geburtstag unserer Nicole in entsprechendem Rahmen in unserem Haus zu feiern. Alle sieben Pflegekinder waren Feuer und Flamme und beschlossen, ihre „große Schwester“ mit einer Geburtstagstafel und mit einem Ständchen zu überraschen.

Vier unserer Schützlinge erlernen in der Musikschule ein Instrument. Cindy spielt Trompete, Norbert ein Tenorhorn, Torsten am Schlagzeug und Danny trommelt auf dem Djembe (eine Rahmentrommel).

Mit viel Elan und Fleiß wurde den ganzen Sonntagvormittag geübt. Häufig müssen unsere Kinder sonst zum regelmäßigen Üben überredet werden; heute taten sie es aber freiwillig und voller Eifer. Unsere Cindy bemühte sich sehr, damit auch der letzte Ton ihres Liedes gut klang.

Die anderen Kinder bereiteten ein Gedicht oder ein Lied vor. Pünktlich erschien unsere Jubilarin und wurde mit dem Lied „Happy Birthday“ empfangen. Der Geburtstagstisch war festlich gedeckt mit selbstgebackenem Kuchen. Zum Anstoßen gab es ein Glas Wein für die Großen und Saft für die Kleinen.

Nach dem Kaffeetrinken und Erzählen sollte es endlich mit der Überraschung losgehen. Die Instrumente und Notenhefte lagen bereit. Nacheinander zeigte jeder sein Können. „Papa“ fotografierte für unser Familienalbum.

Nicole hat sich sehr gefreut und war erstaunt, was unsere Musikschüler in der kurzen Zeit schon alles gelernt hatten. Auch die Kinder strahlten, denn ihnen war die Überraschung gelungen und sie hatten ihrer „großen Schwester“ eine ganz große Freude gemacht.

Andrea Hanisch
Kinderdorfmutter Roßlau



Sonntags lassen wir nach einer hektischen Woche schon mal ganz gern die Seele und die Füße baumeln. Aber an diesem Sonntag kam alles ganz anders.

Ein Jahr im Kinderdorf

Familiengruppe Palme in Braunfels – Philippstein

Unser erstes Jahr im Albert-Schweitzer-Kinderdorf Wetzlar begann mit dem Vorhaben, eine Familiengruppe in einer Außenstelle für das Albert-Schweitzer-Kinderdorf zu gründen. Wir suchten und fanden ein wunderschönes Haus in einem Ortsteil von Braunfels - in Philippstein.

Unser Haus hat drei Ebenen, ist offen, hell, mit einem großen Garten – ideal! Der Umbau begann bereits im Herbst 2003. Hand in Hand verwandelten wir das obere Stockwerk in eine Kinderebene mit vier großen Zimmern und einem geräumigen Bad.

Im Dezember luden wir alle Nachbarn aus unserer Straße ein. Während der kleinen Einweihungsfeier für das Haus erläuterten wir allen unser Vorhaben. Die von uns befürchtete Skepsis der Nachbarn war unbegründet, alle sahen den positiven Aspekt unserer Arbeit und wünschten uns viel Erfolg! Wir sind glücklich!

Mitte Februar 2004 begannen wir offiziell mit unserer Arbeit für das Kinderdorf und bereits im März 2004 nahmen wir mit Luisa*, Paul und Moritz die ersten drei Kinder auf.

Aus war es mit der Ruhe!



Die drei Neulinge wirbelten unsere bisherige Dreisamkeit total auf! Jetzt ging es also richtig los!!! Positionskämpfe der Kinder (vier, fünf und acht Jahre jung) einschließlich des eigenen (15 Jahre alt)!





Gemeinsam feierten wir unser erstes Weihnachtsfest – es war wunderschön, besinnlich und fröhlich zugleich.

Übrigens, kennen sie weiße Weihnachten – im Haus? Nein? Hierzu braucht es lediglich kreative Kinder - ein Augenschmaus! Alle Kinderzimmer in winzig kleine Styroporkügelchen gehüllt – wie schön – ein frohes Fest und ein langes Saubermachen folgten...

Unsere Entscheidung, unsere Großfamilie nochmals zu vergrößern, war gut!

Cornelia Palme und
Roger Kranitz

* Die Namen der Kinder haben wir zum Schutz der Persönlichkeit geändert.

Die Karten wurden neu gemischt.

Gemeinsam mit unserer wunderbaren Mitarbeiterin haben wir dann unsere Gruppenregeln erarbeitet und festgelegt. Für uns selbst bedeutete dies ein Umstellungsprozess von einer Klein- zur Großfamilie: Einkaufen für und mit vier Kindern, große Töpfe, kleine Töpfe, die Waschmaschine im Dauerstress, Fragen über Fragen und Antworten ...

Dann unser erster gemeinsamer Urlaub mit Mitarbeiterin und allen (inklusive unserem Hund Zora) wurde ein voller Erfolg – wir wachsen zusammen! Es lief zwar alles ganz rund, doch eine Überlegung reifte heran: Wäre es nicht besser, das

Ungleichgewicht in der Familie (zwei Jungen und ein Mädchen) auszugleichen?

Gedacht und getan: Am ersten Dezember war die siebenjährige Lisa da!



Der 130. Geburtstag Albert Schweitzers:

„Ehrfurcht vor dem Leben“ –

Was könnte das im Jahre 2005 für uns bedeuten?

Welchen Stellenwert nimmt das Denken Albert Schweitzers in unserer täglichen Arbeit, im Umgang miteinander, im Füreinanderdasein – in unseren Kinderdorfhäusern, in den Beratungsstellen, Schulen, Schulstationen, Erziehungsstellen und sonstigen sozialen Einrichtungen ein, die den Namen Albert-Schweitzers tragen?

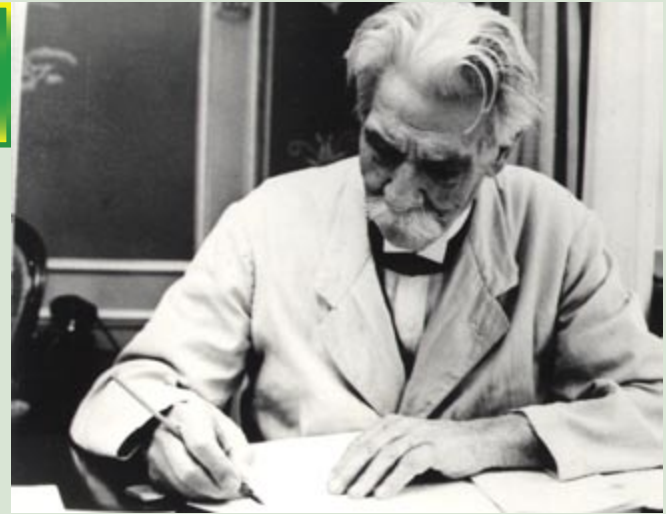
Es klingt recht einfach: Den anderen beachten! Wie ist das zu verstehen? Was beinhaltet Beachtung? Beachtung heißt, im Seelenleben des anderen etwas



bedeuten. Beachtung schenken! Beachtung ist soziales Fühlen. Zur Beachtung gehören zwei – einer der beachtet und einer der beachtet wird. Beachtung schafft eine soziale Brücke zwischen Menschen.

Wenn Geben und Empfangen sich miteinander erfolgreich verbinden, dann ist der Brückenschlag geglückt, und beide empfinden dies als: „Ich bin verstanden oder gesehen worden“. Hat Beachtung etwas mit „Ehrfurcht vor dem Leben“ zu tun? Ich denke, ja! Albert Schweitzers Denken und Handeln ist vom „Beachten“ des anderen getragen. Leben ist für ihn miteinander leben. Alles, was Menschen miteinander und füreinander tun, dient der wechselseitigen Beachtung. Dies ist Ausgangs- und Endpunkt seiner Lebenstätigkeit und trägt weit über diese hinaus.

Wie versuchen wir in unserer täglichen Arbeit, diesem Anspruch zu begegnen? Wie können wir das heute leben – in einer Zeit des Individualismus,



der Herrschaft der Geldes, der zunehmenden Individualisierung und Vereinsamung der Menschen?

Ich denke an die in unseren Einrichtungen gelebte Erziehungshaltung der Empathie, Akzeptanz und Kongruenz, die aus unserem Denken, Fühlen und Handeln nicht mehr wegzudenken ist.

Unsere Kinder und Jugendlichen in ihrem Denken, Fühlen und Handeln, das uns häufig unverständlich und wenig sinnvoll erscheint, vor dem Hintergrund ihrer gelebten Biographien, ihrer persönlichen Einmaligkeit zu verstehen, uns in ihre Gefühlswelt hinein zu versetzen, macht ein erfolgreiches Miteinander erst möglich. Das Geben von emotionaler Wärme und Wert-



so für den anderen erkennbar werden. Rücksichtnahme und Achtung vor dem anderen und mit dem anderen zu leben, ihm ein Weiterleben, ein Weiterentwickeln zu ermöglichen, bedeutet letztlich für mich „Ehrfurcht vor dem Leben“.

zu ermutigen, ihre Handlungsoptionen und damit auch Einstellungen und Werte zu überprüfen und gegebenenfalls zu verändern, lässt mich optimistisch in die Zukunft blicken.

Mit den besten Wünschen und dem herzlichsten Dank für alle, die uns dabei bislang unterstützt haben, verbleibe ich

Ihre Dr. Sigrid Dietze
Pädagogische Leiterin
Familienwerk
Mecklenburg-Vorpommern

Vielen Dank an das Archiv des Deutschen Albert-Schweitzer-Zentrums in Frankfurt / Main für die Überlassung der herrlichen Bilder.

schätzung, das Gefühl anerkannt zu werden und vertrauen zu können, nehmen den Kindern und Jugendlichen Spannungs- und Angstgefühle. Das Gute in ihnen zu sehen, es zu fördern, in dem wir Vertrauen in die Fähigkeiten und Möglichkeiten eines jeden setzen. Die negativen Gefühle des anderen als einen Teil seiner Persönlichkeit genauso anzunehmen wie seine positiven und ihm das Gefühl zu geben, dass er wertvoll ist, bietet ihm Raum für Entwicklung, die bei vielen Kindern und Jugendlichen aufgrund ihrer schwierigen Lebenslagen zum Stillstand gekommen ist.

Aber auch in dem wir in unserem Denken, Fühlen und Handeln echt sind, unserer Traurigkeit genauso wie unserer Freude Ausdruck verleihen und

Dies als Maxime unserer Arbeit zu verstehen, Konflikte auch immer als Chance zum Lernen und zum Üben zu begreifen, als Ausgangspunkt für Wandel und Veränderung, um die Beteiligten



Die Jugendlichen des Kinderdorfes erarbeiteten sich eine zusätzliche Ferienfreizeit

Im Albert-Schweitzer-Familienwerk in Zerbst ist es nun schon zur Tradition geworden, dass wir „Großen“ des Kinderdorfes uns eine Ferientour erarbeiten, um dem „alltäglichen Trubel“ einer Kinderdorffamilie zu „entfliehen“, um unter uns zu sein.



Wer so fleißig ist, hat sich auch eine Pause verdient. Sehen die Wände nicht toll aus?

Unser Können konnten wir bisher bei verschiedenen Arbeitseinsätzen auf Campingplätzen und Fabrikgeländen, die wir von Unkraut, Laub und Unrat befreiten, unter Beweis stellen. Aber in den letzten Jahren wurde es immer schwieriger, in der privaten Wirtschaft für uns Arbeit zu organisieren.

Wir boten unserem Verein unsere Hilfe an und schlugen so

zwei Fliegen mit einer Klappe. Unser Verein muss nicht für Arbeiten, die auch wir erledigen können, teure Firmen beschäftigen, und wir kommen mit jedem Einsatz unserer Ferienreise ein Stück näher. So strichen wir zum Beispiel die Wände der Erziehungsberatungsstelle in Sangerhausen, halfen beim Um- und Ausbau unserer Jugendbegegnungsstätte in Steutz und brachten dort das Außengelände in Ordnung.

An einem Wochenende war es soweit. Mit neun Personen, Isomatte, Schlafsack, guter Laune und viel Tatendrang starteten wir im Januar mit einem Kleinbus von Zerbst Richtung Lutherstadt Wittenberg. Unser Ziel war das neuerworbene Kinderdorfhaus, das in Kürze acht Kindern ein gemütliches Zuhause bieten soll.

Vor uns stand ein Haus auf einem Grundstück mit viel Platz zum Toben und Spielen. Gemeinsam betraten wir es und aus Spaß suchte sich jeder „sein“ Zimmer aus, was er gern bewohnen würde. Aber wir waren ja nicht zum Träumen hergekommen. Dafür sorgten schon



Die fleißigen Helfer im Einsatz.

unser Hausmeister im Kinderdorf, Ulli, und unsere Erzieherin Ute. Sie teilten die Spachtel aus und zu zweit nahmen wir uns je ein Zimmer vor. Mehr Arbeitsmittel brauchten wir für dieses Wochenende nicht, denn unser Ziel war, die alte Tapete von allen Wänden zu entfernen, so dass die Arbeit im Kinderdorfhaus weiter zügig vorangehen kann.

Unsere diesjährige Tour startet in den Oktoberferien. Wohin es gehen wird, wissen wir noch nicht, aber bis dahin warten auch noch ein paar Einsätze auf uns. Der nächste Termin steht schon fest. Wir werden die bereits tapezierten Räume streichen.

Wir freuen uns darauf!
Die Jugendlichen des
Kinderdorfes Zerbst

„Die Muthasen“ - Ein Gruppenangebot für ängstliche Kinder

Unsere Welt ist geprägt von Hektik und Leistungsorientiertheit und hat wenig Platz für Schwächen und Ängste. Das müssen auch immer mehr Kinder erfahren.

Wir haben beschlossen, ein Gruppenangebot zu diesem Schwerpunktthema zu entwickeln. In Anlehnung an das gleichnamige Kinderbuch nannten wir die Gruppe „Die Muthasen“. Wir wollen den Kindern die Auseinandersetzung mit eigenen Ängsten ermöglichen und sie anregen, selbstständig Problemlösungen für schwierige Situationen zu finden. Die Gruppe umfasste vier Kinder im Alter von sieben bis neun Jahren und erstreckte sich über einen Zeitraum von 17 Wochen.

Auch die Eltern wurden stets in die Inhalte der Gruppenarbeit einbezogen. Das ermöglichte im Verlauf der Gruppenarbeit, individuell auf jedes Kind einzugehen. Die Kinder zeigten sich anfangs zwar noch zurückhaltend, konnten sich aber bereits ab der zweiten Gruppenstunde gut auf die jeweiligen Themen und die gestellten Aufgaben einlassen. Spannend war dabei

das Beschreiben der eigenen Ängste (zum Beispiel vor Geistern, Spinnen, Gewitter), die Erklärung der dahinter steckenden Phänomene (physikalische Erscheinung, Märchen) und die Diskussion von Lösungsideen für den Fall, dass die Angst erneut auftritt.



Großen Spaß machte den Kindern das Ausprobieren von neuen Handlungsstrategien in sozialen Situationen (andere Kinder bitten, mitspielen zu dürfen; einen Erwachsenen nach der Uhrzeit fragen) mittels Rollenspiel mit großen Handpuppen. Schwerer dagegen fiel ihnen die Umsetzung der soeben erprob-

ten Verhaltensmuster, als wir überraschend eine (ihnen unbekannte) Kollegin in ein „echtes“ Rollenspiel einbezogen. Umso stolzer waren jedoch alle Kinder, dass es ihnen tatsächlich gelang, die an sie gerichtete Aufgabe (jeweils in Einzelsituationen) zu meistern.

Auch der Leistungsaspekt spielte eine Rolle in der Gruppenarbeit. Jedes Kind sollte aus Knetgummi etwas Beliebiges formen. Dabei hatten Jungen und Mädchen gleichermaßen Spaß. Nach Fertigstellung der Kunstwerke begutachteten die Kinder ihre Objekte. Die Aufgabe war, an jedem Werk etwas zu finden, das einem gefällt. Im anschließenden Gespräch stellte sich heraus, dass viele schöne Dinge geformt wurden. Jedes Kind hatte ein Erfolgserlebnis und verließ die Gruppe mit einem guten Gefühl.

Am Ende der Gruppenarbeit waren alle Kinder traurig, dass die Zeit so schnell vorbei gegangen war. Auch die Eltern waren mehr als zufrieden und bestätigten durchweg Erfolge bezüglich der individuellen Problematiken.

S. Hauff und K. Rosentreter
Familienwerk Brandenburg

Die Hermannsburger Kerzenwerkstatt

„Die Heidehäuser“ sind eine heilpädagogische Einrichtung für erwachsene Menschen mit einer geistigen Behinderung. 110 Bewohnerinnen und Bewohner leben auf dem parkähnlichen Gelände mit Bewegungs- und Spielflächen. Zwei Wohngruppen sowie die Trainingswohnung liegen circa 400 Meter entfernt.

In den Wohngruppen wollen wir es den Bewohnerinnen und Bewohnern ermöglichen, „zu Hause“ zu sein. Sicherheit,



Geborgenheit und ein wohnliches Ambiente tragen dazu bei, dass sich die Bewohnerinnen und Bewohner wohl fühlen. Wir respektieren Privatsphäre,

Bedürfnisse und Gewohnheiten. Wir geben praktische Hilfestellungen und sind auch dann da, wenn beim Zusammenleben einmal „der Schuh drückt“.

Die nächtliche Betreuung ist durch Nachtwachen und Bereitschaftsdienste gesichert. Die Bewohner leben in Einzel- und Doppelzimmern. Die eigenen Möbel können sie selbstverständlich mitbringen.

Die Schwerpunkte in Art und Intensität der pädagogischen Begleitung richten sich nach dem individuellen Hilfebedarf der Bewohnerinnen und Bewohner.

Auf dem Gelände befindet sich der Bereich der Tagesstruktur mit unterschiedlichen Angebotsschwerpunkten. Mit der Tagesstruktur wollen wir die Bewohnerinnen und Bewohner betreuen, fördern und anleiten. Das Angebot reicht von Entspannung über Psychomotorik und Ergotherapie bis hin zu den auf einfache Tätigkeiten abgestellten Bereichen Holz, Verpackung, Geländepflege und Hauswirtschaft. Beschäftigung ohne Zeit- und Leistungsdruck ist das Prinzip.

Freiwillig und gerne kommen beispielsweise zehn Teilnehmer zu Barrie Wotsen in die Kerzenwerkstatt. Mit genauso viel Freude wie Begeisterung entstehen nach einem einfachen Verfahren qualitativ hochwertige Kerzen. Die Herstellung der Kerzen hat Barrie Wotsen mit



seinem Team mittlerweile so verfeinert, dass wir die Kerzen in den unterschiedlichen Farben und Formen auch zum Verkauf anbieten können. Die Kerzen eignen sich ideal als Geschenk. Bestellungen nehmen die Mitarbeiter telefonisch unter den Nummern: (050 52) 98 71 44 oder 98 71 00 entgegen. Den Versand übernehmen übrigens auch wieder die Teilnehmer der Tagesstruktur. So erleben Menschen mit einer geistigen Behinderung einen produktiven und erfüllten Tag.

Bernd Eschment
Familienwerk in Niedersachsen



Sternentaler & Personen

Einen großen Scheck

bekam Michael Lomb vom Thüringer Kinderdorf vom E-Plus - Shop in Erfurt überreicht. Die Summe kam bei einer Spendenaktion bei der Eröffnungsfeier des Ladengeschäftes zusammen. Das Geld wird für Therapie- und Hausaufgabenangebote genutzt. **Herzlichen Dank, lieber Michael Böhme.**

Radio SAW im Kinderhaus

Der Regionalsender besuchte überraschend das Kinderhaus in Kropstädt. Ein hilfsbereites Mädchen rief beim Sender an und bat um Unterstützung für das Kinderdorf. Zahlreiche Geld- und Sachspenden erreichten die Familie. Eine nette Radiosprecherin machte dann noch Interviews, um den Hörern mitzuteilen, wie es bei uns aussieht. **Vielen, vielen Dank an den Sender und die Spender.**

Das Ehepaar Schroth

feierte seinen Geburtstag ein bisschen anders: Zum einen feierte nicht jeder einzeln. Sie zählten ihre Geburtstage zusammen und feierten zu zweit einen 90.! Anstelle von Geschenken baten sie ihre Gratulanten um eine Spende für das Familienwerk Bayern. Eine stolze Summe kam zusammen. **Ein herzliches Dankeschön für diese große Geste geht hiermit an Familie Schroth!**

Die Mitgliederversammlung

des Kinderdorfes Thüringen wählte einstimmig Guy Montavon zum Vorstandsvorsitzenden. Die bisherigen Vorstandsmitglieder Dr. Rainer Fräntzel, Jürgen Großner, Susanne Kermantschi, Christoph Kuchinke und Dr. Helene Schreiber wurden in ihren Ämtern bestätigt. Die bisherige Vorsitzende, Ulrike Bönisch, hat nach zwei Amtsperioden nicht mehr für eine Wiederwahl kandidiert. Sie wurde im Rahmen der Mitgliederversammlung verabschiedet. Willkommen, Guy Montavon, wir freuen uns auf die Zusammenarbeit. **Vielen Dank, liebe Ulrike Bönisch, für den ehrenamtlichen Einsatz.**

In dem Pizzaofen

lassen sich in Minutenschnelle original italienische Pizzen zubereiten. Doch der Reihe nach: Als ich Jona Rosenkranz, den Erfinder und Hersteller des Ofens fragte,



... aber nur die „Großen“ dürfen den Pizzaofen füttern!

ob dieser Ofen für unser Kinderhaus in Rückersdorf auch günstiger zu bekommen wäre, fackelte er nicht lange und schenkte uns den Ofen. Als er uns den Ofen dann noch persönlich vorbeibrachte und noch einen Pizzaschieber und das Untergestell mitbrachte, waren wir sprachlos. Zum Sommerfest heizten wir den Ofen mit offenem Feuer an und konnten dann eine Pizza nach der anderen für unsere Gäste und uns zubereiten. Der Ofen war die Sensation des Festes. **Herzlichen Dank, lieber Herr Rosenkranz.**

„...ein wenig gruselig war es auch..“,

strahlte die kleine Julia mit einem faszinierten Blick auf das farbenfrohe Bühnenbild. Die Kinder des Kinderdorfes in Thüringen waren zur Premiere der Kinderoper „Das Gespenst“ in die neue Erfurter Oper eingeladen. Die amüsante Darstellung war ein echtes Erlebnis. **Herzlichen Dank an Frau Dr. Ferrier für die Spende der Karten.**

Lange hat er überlegt,

wie unser langjähriger Freund und Förderer, Walter Kuhlitz, uns und unseren Schützlingen eine Freude machen kann. Er erinnerte sich an sein altes Hobby und zauberte in seiner Werkstatt ein wunderschönes Türschild aus Holz. **Herzlichen Dank für die tolle Idee.**

Berufswunsch:



„Eisprinzessin“

Im Märchen gibt es die Gold-Marie und im Erfurter Kinderdorf die Gold-Melanie. Erfurt hat eine Olympia-Siegerin! Melanie, 13 Jahre jung, brachte eine Goldmedaille von den Special-Olympics aus Nagano mit. Die junge Sportlerin kam eigentlich fast zufällig zur Delegation für die Weltmeisterschaften der Menschen mit geistiger Behinderung. Sie sprang für eine erkrankte Schulkameradin ein. Mit Hilfe ihrer Trainerin schaffte es Melanie in kurzer Zeit, eine wirklich anspruchsvolle Kür einzuüben. Durch gemeinsame Anstrengungen der Kinderdorffamilie, der Schule und des Jugendamtes, wurde die Reise der jungen Eiskunstläuferin in das ferne Japan ermöglicht. Sie brachte olympisches Gold und jede Menge Eindrücke mit nach Hause. Nun will sie weiter trainieren und ihr Ziel ist Shanghai im nächsten Jahr. Ihre ersten Worte, als sie wieder in Erfurt ankam, waren: „Ich hab Euch alle so vermisst!“.

Herzlichen Glückwunsch, Melanie!

Albert-Schweitzer-Verband der Familienwerke und Kinderdörfer e.V.

Am Festungsgraben 1 • 10117 Berlin • Telefon: (030) 20 64 9117

Albert-Schweitzer-Kinderdorf Hessen e.V.

Kontakt: Rosie Steuber
Geleitstraße 66 • 63456 Hanau
Tel: (061 81) 27 09 19

Albert-Schweitzer-Familienwerk e.V. in Niedersachsen

Kontakt: Jörg Grabowsky
Jahnstraße 2 • 37170 Uslar
Tel: (055 71) 92 43 27

Albert-Schweitzer-Familienwerk Sachsen-Anhalt e.V.

Kontakt: Sabine Weiß
Ziegelstraße 12-14 • 39261 Zerbst
Tel: (039 23) 740 415

Albert-Schweitzer-Kinderdorf Thüringen e.V.

Kontakt: Michael Lomb
Unter dem Berge 6 • 99097 Erfurt
Tel: (0700) 2255 275 33

Albert-Schweitzer-Familienwerk Rheinland-Pfalz/Saarland e.V.

Kontakt: Hans-Jürgen Mertgen
Schaumburger Straße 38
65582 Diez
Tel: (064 32) 508 573

Albert-Schweitzer-Familienwerk Mecklenburg-Vorpommern e.V.

Kontakt: Heinz Merkel
Kronwiekstraße 17 • 17438 Wolgast
Tel: (038 36) 20 69 71

Albert-Schweitzer-Familienwerk Bayern e.V.

Kontakt: Heiner Koch
Höfen 25 • 82549 Königsdorf
Tel: (080 46) 8666

Albert-Schweitzer-Familienwerk Brandenburg e.V.

Kontakt: Dr. Holger Wahl
Bergstraße 18 • 03130 Spremberg
Tel: (035 63) 59 41 88

Albert-Schweitzer-Familienwerk Nordrhein-Westfalen e.V.

Kontakt: Torsten Dietl
Poststraße 16 / 18
41334 Nettetal-Kaldenkirchen
Tel: (021 57) 139 990

Albert-Schweitzer-Familienwerke und Kinderdörfer gibt es auch in Polen und auf den Philippinen.

Besuchen Sie uns im Internet: www.albert-schweitzer.de